

NWO-Preis 2021 für Erich Hauth: Hauthnah an der Wahner Heide

„Die Vögel schwinren aus dem Kraut – Die Luft ist voller Lerchenlaut“, so hat Theodor Storm in seinem Gedicht „Abseits“ im Jahr 1847 seine Eindrücke der Heide beschrieben. Mit einem Besuch in der Wahner Heide im Frühjahr lässt sich diese Atmosphäre auch heute noch, knapp 175 Jahre später, erleben. Das dem so ist, ist maßgeblich dem Engagement von Erich Hauth und vielen weiteren Kartiererinnen und Kartierern zu verdanken.

Geboren im Jahr 1938 im Weinort Wehlen an der Mosel, heute ein Stadtteil von Bernkastel-Kues, entwickelte Erich Hauth schon in jungen Jahren ein zunächst allgemeines Interesse

an der Natur. Aufmerksam geworden auf seine Streifzüge durch die Natur schenkte ihm sein Vater zu Beginn der 1970er Jahre „Das Reader's Digest-Buch der Vogelwelt Mitteleuropas“ als erstes ornithologisches Buch. Bearbeiter und Herausgeber der deutschen Ausgabe war Günther Niethammer. Es sollte nicht das Letzte Buch sein und es sollten eigene Veröffentlichungen folgen. Die Freude am Lauschen der Melodien des Vogelgesangs und die Fähigkeit, Vogelarten an ihren Lautäußerungen zu erkennen, deuten auf einen ausgeprägten Sinn für Musikalität hin. Und so verwundert es auch nicht, dass Erich Hauth als Leiter einer Klavierklasse an der Musikschule der Stadt Bonn – bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2003 – Konzertauftritte von Sängerinnen und Sängern sowie Instrumentalistinnen und Instrumentalisten auf dem Klavier begleitet hat. Ein Stück, dass er besonders gerne mag, ist die Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 von Ludwig van Beethoven mit dem Beinamen „Pastorale“. Am Ende des zweiten Satzes „Szene am Bach“ erklingt darin die Crescendo-Strophe der Nachtigall auf der Flöte, der Wachtelschlag auf der Oboe und der Kuckucksruf auf der Klarinette als Kontrapunkt. Seinem wachsenden ornithologischen Interesse folgend war es daher nur konsequent, im Jahr 1983 der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO) beizutreten. Kurze Zeit später folgten dann bereits die ersten Kartierungen in der Wahner Heide; ab dem Jahr 1985 beteiligte er sich an den in Fünf-Jahres-Abständen stattfindenden Rasterkartierungen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (OAG) Bonn unter Leitung von Götz Rheinwald. Ab Ende der 1980er Jahre trug er zur Bestandserfassung relevanter Arten bei. Zwischen 1990 und 2000 folgten dann die Mitwirkung an der Kartierung von Brut- und Wintervögeln im Rheinland sowie zwischen 2005 und 2008 an der ADEBAR-Kartierung mittelhäufiger Arten.

Vor dem Hintergrund dieses Engagements für die Vogelwelt verwundert es nicht, dass er – neben neun weiteren Personen – Gründungsmitglied der am 14. November 1986 „geschlüpften“ Kartierergemeinschaft Wahner Heide ist. Deren Leitung übernahm er bereits knapp zwei Jahre später. Kaum im Amt, begann die Kartierergemeinschaft schon 1989 mit der bis heute flächendeckenden Erfassung relevanter Brutvogelarten in diesem Gebiet. Diese Aktivitäten führten unter anderem dazu, dass die Wahner Heide als europäisches Vogelschutzgebiet ausgewiesen wurde. Als Beitrag zur Avifauna Nordrhein-Westfalens konnten die Ergebnisse der bereits zu diesem Zeitpunkt mehr als 20-jährigen Beobachtungsaktivitäten im Jahr 2010 schließlich in „Die Brutvögel der Wahner Heide“ publiziert und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ein besonderes Erlebnis für Erich Hauth war die wiederholte Beobachtung eines Schlangenadlers in der Wahner Heide in den Jahren 2002 bis 2006. Dies war für ihn auch

deswegen besonders, weil er seit je her ein Faible für Greifvögel besitzt. Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war der Gesangswettstreit von sieben Nachtigallen am Rande des Camp Altenrath im Jahr 2005. Ein ebenso nicht alltäglicher Hörgenuss waren der wochenlange Gesang eines singenden Blaukehlchens am Sallbachhügel im Frühjahr 1990 und der gleichzeitige Gesang von Gelbspötter, Orpheusspötter und Sumpfrohrsänger in benachbarten Revieren im Herfeld im Jahr 1998. Sein überraschendstes und außergewöhnlichstes ornithologisches Erlebnis in diesem Gebiet war der Brutnachweis einer Sperbergrasmücke in den 1990er Jahren am südlichen Rand des Herfeldes. Damit war ihm der einzige Brutnachweis dieser Art für Nordrhein-Westfalen im gesamten 20. Jahrhundert gelungen. Dieses einmalige Erlebnis, welches das Herz jedes Ornithologen und jeder Ornithologin höherschlagen lässt, hat er im Charadrius 35 (1999) mit dem Titel „Erster Brutnachweis der Sperbergrasmücke in diesem (20.) Jahrhundert in NRW“ zu Papier gebracht.

Erich Hauth hat nunmehr seit mittlerweile 35 Jahren die Besonderheiten und Entwicklungen der Vogelwelt in der Wahner Heide hauthnah begleitet. Für das außerordentliche Engagement über diesen langen Zeitraum möchten wir und die Vogelwelt der Wahner Heide Ihnen herzlich danken.

Esther Koch